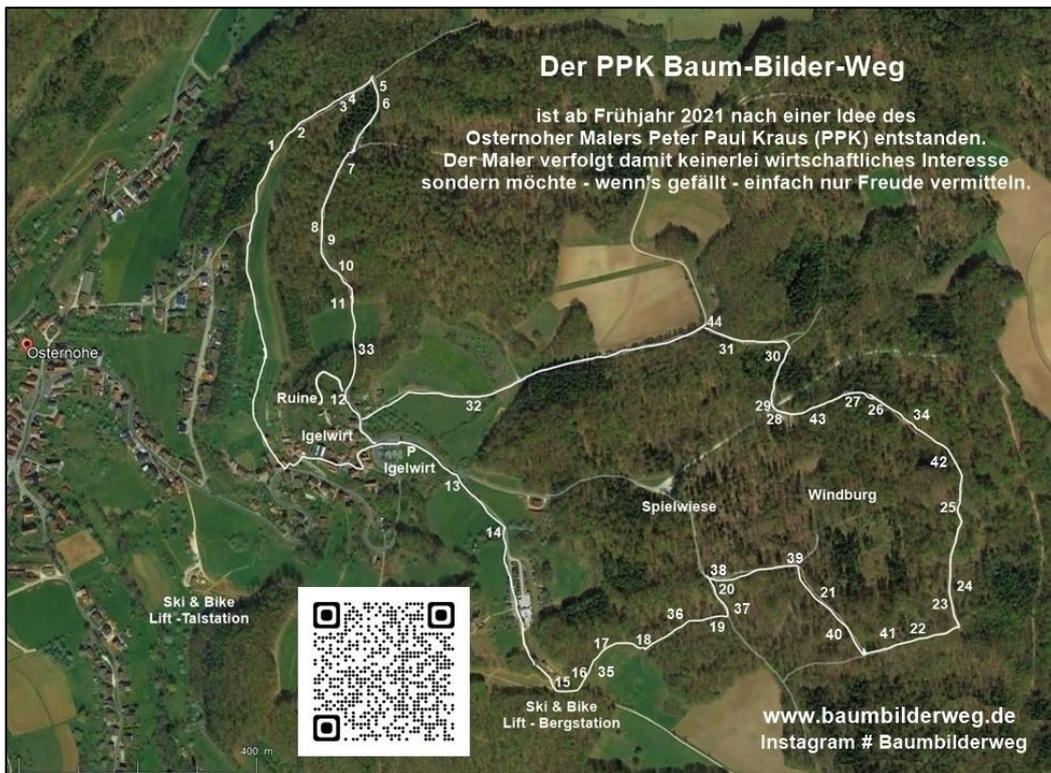


Der PPK-Baumbilderweg in den Wäldern am Osternoher Schlossberg.

Der ideale Startpunkt ist der zentral gelegene Igelwirt-Parkplatz am Schlossberg. Für die Nord-Süd-Schleife mit den Bildern 1 bis 12 + 33 (die Erdmännchen Familie) laufen wir ca. 1,6 Kilometer, mehr oder weniger eine Stunde, und können die Runde mit einem Abstecher zur Schlossberg Ruine verbinden. Dort genießen wir einen der schönsten Aussichtspunkte ins Osternoher Tal. Der zweite Teil ist die Ost-West Schleife mit den Bildern 13 bis 44 (ohne 33). Das ist auch mit 3,8 Kilometer der längere Teil, wofür wir ca. zwei Stunden gehen werden. Dieser Weg führt uns an der Lift-Bergstation vorbei zur wildromantischen Windburg. Die „Windburg“ ist der Flurname für ein Waldstück mit mystischen Felsformationen. Wir erwarten hier also keine Burg im herkömmlichen Sinn.



01	Troll,	02	Waldkauz
03	Eichhörnchen	04	Wiesel
05	Waschbär	06	Fuchs
07	Dachs	08	Buntspecht
09	Vogelnest	10	Zwerg
11	Wolf	12	Der Schrei
13	Eichhörnchen	14	Rotmilan
15	Pippi Langstrumpf	16	Feldhase
17	Waschbär	18	Frischling
19	Waschbären Trio	20	Igel Mama mit Kind
21	Zwerg beim sch...	22	Kaninchen
23	Igelwirt	24	Marder
25	Frischling Duo	26	Bär
27	Lux	28	Wolpertinger
29	Goldschakal	30	Damwild Rehrücken
31	Steinmarder	32	Pumuckl
33	Erdmännchen	34	Steinadler
35	Schlafendes Eichhörnchen	36	Eisbär
37	Reh-Mama mit Kitz	38	Bieber
39	Sperlingskauz	40	Auerhahn
41	Wildpinkler	42	Rehkitz
43	Murmeltier	44	Eichhörnchen am Stamm



Viel Spaß bei der Bildersuche wünscht der Osternoher Maler Peter P. Kraus

Wegbeschreibung

Die Nord-Süd-Schleife gehen wir gegen den Uhrzeigersinn, was den Lauf der Zeit natürlich auch nicht stoppen kann. Und ja, unsere kleine Wanderung ist selbstverständlich auch andersherum möglich. Die Nummerierung im Plan steht für die jeweilige Position eines Baum-Bildes.



Und damit sich niemand verläuft, sind an einigen kritischen Abzweigungen kleine Wegweiser angebracht.

Unser Startpunkt ist der Parkplatz des Berggasthofes „Igelwirt“. Zwischen dem obersten Wohnhaus links und den beiden kleineren Wochenendhäusern rechts führt der Weg ein Stück bergauf nach Norden. Hier, wo das Betonpflaster endet, und der Waldweg

beginnt finden wir schon das erste Baum-Bild frei nach Edvard Much, „Der Schrei“. (Pos. 12) Die Osternoher Schloss-Ruine liegt hier links am Weg. Ein kleiner Abstecher zu diesem höchst-gelegenen Osternoher Aussichtspunkt lohnt sich allemal.



Wir gehen durch den Wald in nördlicher Richtung weiter, kommen an mystischen Felsformationen vorbei und überqueren dann die sogenannte Schlosswiese mit herrlichem Fernblick über Osternohe.



Auf zwei Ruhebänken können wir die Aussicht bis über Nürnberg genießen. Am Ende der Schlosswiese gehen wir an einem Wolf vorbei wieder in den Wald hinein und folgen dem ausgebauten Wald-Wirtschaftsweg bis zum Rechtsbogen am großen Beton-Sendemast. Hier verlassen wir die Schotterstraße und gehen links den schmälern Waldweg bergab. Wir befinden uns hier im Wald mit dem Flur-Namen „Langes Steinach. An der nächsten Wege-Gabelung halten wir uns links bergab in Richtung Osternohe bis wir linker Hand einen Acker erreichen. Auf der rechten Weg-Seite, aus dem Wurzelstock einer mächtigen Buche, schaut uns missmutig ein kleiner Troll entgegen. (Pos. 1) Dies ist das letzte Bild in diesem Teil des Baumbilderweges. Oder eben das Erste, wenn wir die Runde im Uhrzeigersinn machen.



Wir können jetzt umkehren oder talseitig am Rand des Ackers entlang in Richtung Süden weitergehen. Zwischen einem Fachwerkhaus links und einer Scheune rechts erreichen wir die Schlossbergstraße, die wir aber sofort wieder links über 57 Stufen nach oben in Richtung Igelwirt verlassen. Wir folgen hier der Wanderweg-Markierung Blaukreuz, Blaustrich und grünes N. Diese Wanderwegmarkierung finden wir am Anfang der Treppe zum Igelwirt.



Wir haben jetzt die erste Runde des Baumbilderweges abgeschlossen, machen eine Rast im Igelwirt Biergarten, oder gehen weiter bergauf zu unserem Ausgangspunkt. Hier beginnen wir die zweite, mit knapp 4 Kilometer die etwas längere Ost-West-Schleife zur und rund um die Windburg. Richtig, die Wegbeschreibung läuft auch jetzt wieder gegen den Uhrzeigersinn und ist selbstverständlich auch andersherum möglich. Wir folgen jetzt der Markierung

weiße 5 auf blauem Grund über die asphaltierte Straße ein Stück bergauf und dann rechts in Richtung Ski- & Biker-Parkplatz.

VORSICHT, hier kommt es immer wieder mal zu mehr Verkehrsaufkommen durch aktive Fahrradfahrer, (fränkisch: **Maundnbeiger**). Aber dieses asphaltierte Wegstück ist relativ kurz und wir haben es schnell hinter uns gelassen.

Nach diesem Parkplatz, direkt bei der Lift-Bergstation machen wir eine kurze Rast auf der Ruhebänk, wobei uns die bärenstarke Pippi Langstrumpf zuschaut. (Pos. 15) Jetzt müssen wir aber aufpassen; denn wir verlassen die Wanderweg-Markierung und nehmen links den nicht markierten, schmalen Weg zwischen den Bäumen. An einem gemauerten Geräteschuppen vorbei, links der Wald und rechts die Wiese, biegen wir bei Pos. 18, einem kleinen Frischling wieder links in den Wald ein.



An der nächsten Abzweigung kommen wir auf einen breiteren Waldwirtschaftsweg, wo eine Reh Mama mit ihrem Kitz auf uns wartet. Hier gehen wir links und bei erster Gelegenheit wieder rechts weiter. Hier befinden wir uns jetzt am Anfang der „Windburg-Runde“ und folgen bei nächster Möglichkeit wieder rechts der Wanderweg-Markierung blaues Kreuz für „Heroldssteig“ und weiße 5 auf blauem Grund, die auch nach Entmersberg und Algersdorf führt.

Nach einer kurzen Wegstrecke kommen wir wieder an eine Abzweigung, an der wir auf den „Paul Pfinzing Wanderweg“ treffen. Hier biegen wir links ab und folgen ab jetzt der gelben Wanderweg-Markierung mit dem doppelten großen P, welches für den Nürnberger Patrizier Paul Pfinzing steht. Das war einer der 5 Waldherren des Sebalder und Lorenzer Reichswaldes und der Urheber des berühmten, 1594 erstellten „Pfinzing Atlas“ mit dem das Territorium der freien Reichsstadt Nürnberg erstmals kartographisch erfasst wurde. Der Weg führt uns rund um das mystische Wald- und Felsen-Labyrinth, der sogenannten „Windburg“. Eine Ruhebänk und ein dahinter in sich ruhender, ungefährlicher Bär lädt uns bei Pos. 26 zu einer kurzen Rast ein. Ein Stück weiter unten, an einem großen Beton-Sendemast vorbei überqueren wir die Schotterstraße, die von Osternohe nach Entmersberg führt. Der PP Wanderweg führt uns jetzt ein kurzes Stück durch den geplanten Waldfriedhof zu einer Wegegabelung, der wir nach links folgen. Kurz bevor wir aus dem Wald herauskommen, passieren wir einen Holzlegeplatz und verlassen an dieser Stelle den Paul



Pfingst-Weg und damit die gelbe PP Markierung. Auf der Schotterstraße angekommen, gehen wir links am Rand des Waldfriedhofes entlang. Die Markierung gelber Strich und grünes N begleitet uns jetzt nach Westen in Richtung Osternohe-Schlossberg.

Nachdem wir den Wald hinter uns gelassen haben, lädt uns an der linken Wegeseite wieder eine Ruhebank mit herrlicher Fernsicht zu einer wohlverdienten Rast ein. Mitten im Blickfeld steht ein alter, abgestorbener Kirschbaum und von dort lacht uns der schaukelnde Kobold Pumuckl entgegen. Mit Pos. 32 sehen wir damit das letzte Baum-Bild. Nur noch wenige Minuten sind es jetzt zurück zu unserem Ausgangspunkt, dem oberen Igelwirt-Parkplatz.

Die Bilder sind mehr oder weniger wertvolle Einzelstücke und Originale. Wem jetzt das eine oder andere Bild so gut gefällt, dass Er oder Sie es gerne auch zu Hause hätte, dann bitte **nicht** einfach **mitnehmen**. Von jedem Gemälde kann ein preisgünstiger und qualitativ hochwertiger Digitaldruck hergestellt werden, der dem Original sehr nahekommt. Der Maler hilft gerne weiter und ist dafür per E-Mail unter p.p.k@t-online.de zu erreichen. Über diese E-Mail Adresse nimmt er auch gerne konstruktive Hinweise und Anregungen entgegen.



Information zum Umweltschutz:

Tatsächlich gab es schon Bedenken im Bereich Umwelt- und Naturschutz. Deshalb werden hier einige Informationen gegeben: Für die Bilder werden nur Natur-verträgliche Materialien verwendet; Der Malgrund ist ein relativ reißfestes Vlies aus recycelten Alt-Textilien und Altpapier. Als sogenanntes Malervlies wird es auch in vielen Wohnräumen als Untergrund-Tapete verwendet.

Die Basis der Künstlerölfarben ist nicht, wie vielfach angenommen Erdöl, sondern Leinsamen öl. Das ist ein Pflanzenöl, welches aus Leinsamen, den reifen Samen des Flachs, gewonnen wird und auch im Lebensmittelbereich Anwendung findet. Im Wald können auch keine Lösemittel ausdampfen, weil die Bilder im Atelier gemalt werden und vor der „Auswilderung“ abgebunden und ausgetrocknet sind. Nachhaltig und naturfreundlich wird das Werk abschließend mit Leinölfirnis Wetter- und Wasserfest gemacht.

Damit wird also kein einziger Baum „malträtirt“. Für das „ganze Kleingetier, welches am Stamm und Baum seinen Lebensraum hat“ entsteht keinerlei Schaden. Diese vielen kleinen Viecher finden hinter den Bildern sogar neuen Rückzugsraum und nehmen diesen - wie man leicht sehen kann – gerne an.

Es entsteht auch keinerlei „Vlies-Abfall“ im Wald. Wenn die Bilder im Laufe der Zeit unansehnlich oder beschädigt werden, wird sich der Maler persönlich um die restlose Entfernung und Entsorgung kümmern. Beruhigt?

Peter P. Kraus, Osternohe